Lieber Nebelspalter!

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **79 (1953)**

Heft 16

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

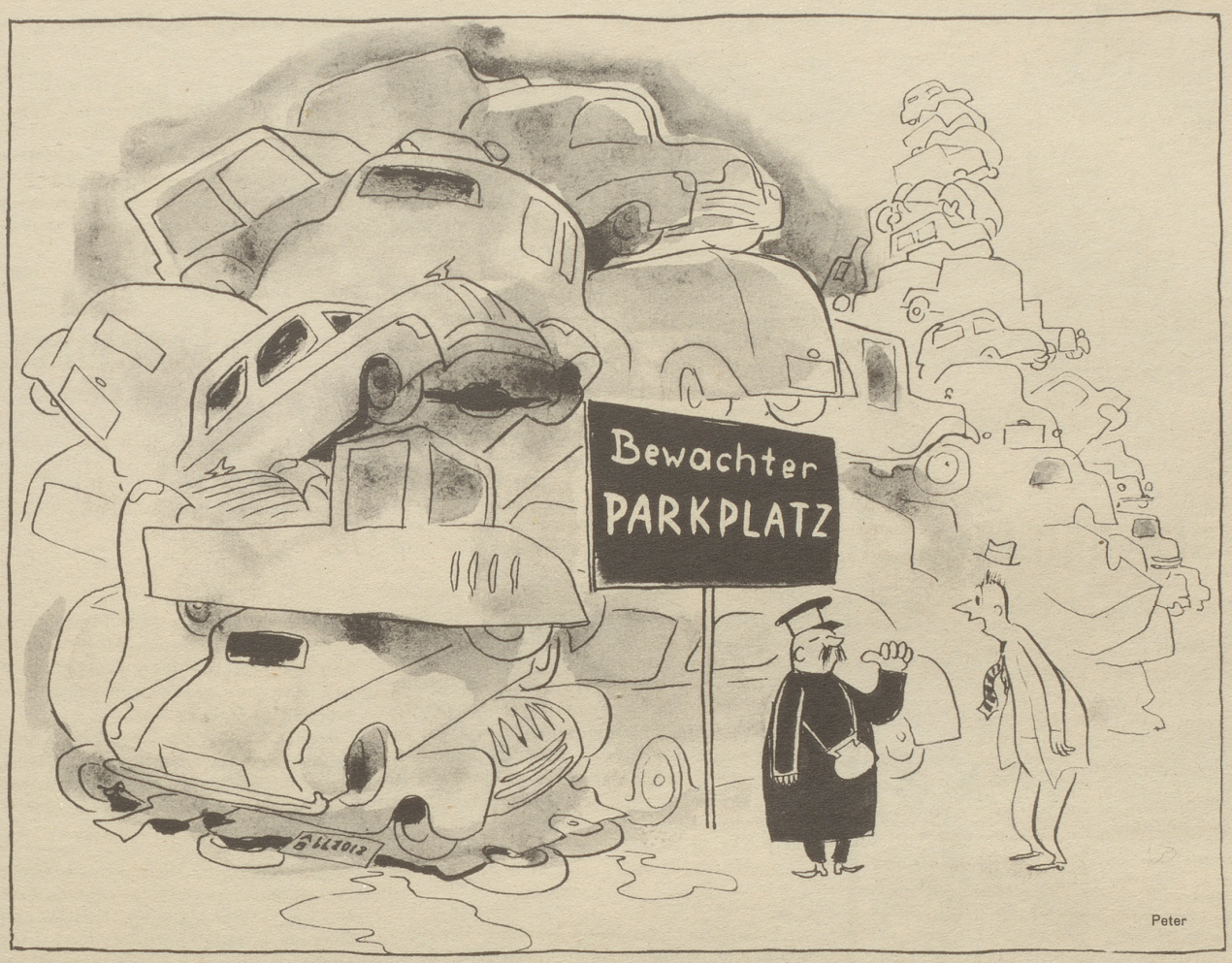
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



„Ihren Wage? Grad da hinde dr underscht links."

sollen, Fräulein. Er heißt — ich glaube — Bommelmann — ja.»

Die Aussichten bessern sich. Bommelmänner gibt es am Léman nicht haufenweise. B B B B B B — sämtliche Bo werden abgeklopft. Bommelmann ist nicht darunter. Er ist untergetaucht. In Wäldern und im Maquis.

«Seit wann hat er das Telefon?»

Die Frau zuckt die Achseln: «Weiß ich nicht. Er ist Zimmerherr.»

Die Aktien fallen rapid. Zimmerherren haben kein Telefon. Auch der Schalter fällt. Aber die Hand der Frau liegt schon darunter.

«Nein, Fräulein, so haben wir nicht gewettet! Ich wüßte jemand, der die Adresse vielleicht genau weiß; man könnte dorthin telefonieren — sie wohnt in Schaffhausen — wollen Sie bitte so freundlich sein! Leutenegger heißt sie. Oder macht das die Post nicht?»

Nein, die Post macht das nun wirklich nicht.

Die Frau bekommt einen roten Kopf: «So — und warum nicht?»

Das Fräulein ringt sich zu einem heroischen Lächeln durch. «Sie haben mich nun rund um den Léman herum gratis telefonieren lassen — für die Frau Leutenegger aber, — bitte, dort ist die Kabine eins frei!»

Die Frau ist gekränkt. Sie schaut das Fräulein bitterböse an und murmelt etwas von einem jungen Tüpfi. Dann sagt sie von oben herab: «Es pressiert überhaupt nicht! Der Bommelmann ist wahrscheinlich noch in den Ferien —. Aber im übrigen: daß die Post unsereins auch noch zwingen will zu telefonieren — da in der Kabine eins — das ist allerhand, Fräulein! Glauben Sie, das Geld regne mir zum Fenster hinein?!»

Erst jetzt scheint sie mich zu bemerken. «Pardon!» sagt sie, «Sie haben nun einen Moment warten müssen - - Aber ich kann nichts dafür, wenn die Post nicht das richtige Personal anstellt! Wozu zahlt man eigentlich diesen Fräulein den großen Lohn? Für das bißchen Stöpseln und Herumstehen?! Wenn ich nochmals zur Welt komme, werde ich auch Telefonistin, ja!»

Die Türe schlägt zu. Das Fräulein wankt zum Schalter, um meine Depesche abzunehmen. «Telefonieren spart Zeit und Geld!» sage ich mit innerer Teilnahme in der Vibration der Stimme. Aber sie nickt geistesabwesend.

Kaspar Freuler

Lieber Nebelspalter!

Mit dem Heinz bin ich in der Galerie gewesen. Da ist's warm, und bildend ist es auch. Wie wir so recht versunken vor einem Bild vom Hans Thoma stehen, kommt eben der Professor Waeckerli vorbei: «Schauts nur recht an», sagte er, «der Thoma, der hat ein Privattelefon zum lieben Gott gehabt.» EB

BASEL Hotel Touring
das gute Haus

HOTEL ACKER
WILDHAUS
Für Ihre Erholung, Ihren Familienanlaß das Beste aus Küche und Keller. Bescheidene Preise!
Bes.: Familie Dr. Hilty-Forrer Telefon (074) 7 42 21